

Anekdotisches am Rande

Beitrag von „ambrador“ vom 3. Oktober 2007 22:42

Ich glaube, wir reden (noch) aneinander vorbei:

Zitat

Also, wenn wir jetzt an dem Punkt angelangt sind, dass die Autoren, die Bücher darüber schreiben, wie ein Beruf funktioniert und was die beste "good practice" in einem Beruf darstellt, eigentlich gar nichts von dem Beruf verstehen müssen, über den sie schreiben, dann ist natürlich eine Diskussion im Ansatz beendet.

Hilbert Meyer schreibt **nicht** über den Lehrerberuf als solchen. Und Didaktik (von gr. didaskein, lehren) hat es gerade nicht mit dem "Beruf" Lehrer zu tun, sondern mit dem Wie und Was des Unterrichtens - was wiederum einen nicht unerheblich **Teil** des Berufs ausmacht. Deshalb wird in Meyers "Unterrichtsmethoden: Praxisband" nicht über die "Praxis des Lehrerberufs" mit all seinen Facetten geschrieben, sondern über die Praxis der Unterrichtsvorbereitens und des Unterrichtshaltens. Die von dir eingeforderte Praxis der Berufswirklichkeit zwischen Eltern, Schulleitung, Rahmenrichtlinien und Bildungspolitik ist **nicht** das Problem eines Didaktikers, sondern - wie ich sagen würde - Lebensaufgabe eines professionellen Lehrers. Diese "Praxis" zu lernen **kann** einem Lehrer oder einer Lehrerin niemand abnehmen.

Ich warte ja händeringend auf das "Mut zur Macht"-Buch, mal sehen, ob es dort gelingt die von dir geforderte Praxis zu vermitteln. Ich vermute, es wird sich dort auf von LehrerInnenseite bestimmte Verfahren zurückgezogen, die dann penibelst die Interaktionen mit SchülerInnen, Eltern und vielleicht ja sogar mit Adminstration und Politik regeln. Und ich vermute weiter, dass das was dabei dann herauskommt zwar nett klingt aber allemal weniger praxistauglich als eine ernst gemeinte Didaktik ist - die sich zumindest für **ihren** Bereich (bei entsprechend ernsthafter Auseinandersetzung mit der Thematik) als äußerst hilfreich für professionelle LehrerInnen erweisen kann. Warum? Weil eine Alternative, die dir vorschweben könnte, zu dramatische Folgen hätte: Wenn man das Lehrer-Sein wie ein Handwerk lehren könnte, d.h. in Form einer Handlungsanweisung verschriftlichen könnte, dann würden Lehrer auch wie Handwerker ausgebildet und bezahlt werden, ein Studium z.B. wäre dann völlig unnötig, es könnte ja das "Handbuch" angeschafft und gelesen werden.

Allerdings glaube ich, dass es ein solches Handbuch zum Glück gar nicht geben kann, da 6000 Jahre Pädagogik und Kritik an ihr uns lehren, dass jeder und jede bisher daran gescheitert sind ein solches Handbuch zu schreiben.

Gruß,
ambrador